

EUWID | INTERVIEW

No Dig - grabenlose Verfahren streben Marktanteil von 70 Prozent an



EUWID: Herr Prof. Hölterhoff, grabenlose Verfahren haben in den letzten Jahren stetig an Marktanteilen gewonnen, die offene Bauweise geht insbesondere in dichter besiedelten Räumen stetig zurück. Was sind für Sie die wesentlichen Vorteile der grabenlosen Bauweise, worin liegt der Markterfolg begründet?

PROF. HÖLTERHOFF: Es ist Tatsache, dass in den letzten Jahren die grabenlosen Bauweisen stetig an Marktanteilen gewonnen haben. Gerade in Großstädten, werden die Vorteile deutlich, wie z.B. Verringerung von Staus, Schmutz, Lärm und auch Verringerung von Behinderungen des Einzelhandels. Damit verbunden natürlich allgemein eine Reduzierung der negativen Umwelteinflüsse, wie CO₂ und Feinstaub. Damit tragen die grabenlosen Bauweisen aktiv zum Umweltschutz bei. Außerdem sind die grabenlosen Bauweisen häufig preiswerter, da bei geringerem Aushub und der geringeren Wiederherstellung von aufwendigen Straßenbauoberkonstruktionen Kosten gespart werden können.

EUWID: Sind derzeit grundlegende Tendenzen in der grabenlosen Bauweise zu erkennen? Setzen sich einzelne Technologien verstärkt durch?

PROF. HÖLTERHOFF: Fasst man bei den grabenlosen Verfahren die Erneuerung, Renovierung und Reparatur zusammen, kann bei der Gegenüberstellung der DWA Umfragen 2004/2009 tendenziell eine Zunahme der grabenlosen Bauweisen verzeichnet werden. Allerdings gibt es einen leichten Rückgang im Bereich der Erneuerung und Renovierung und eine starke Zunahme im Bereich der Reparatur. Auch wenn die Umfrageergebnisse nicht direkt miteinander zu vergleichen sind, sind sie zumindest ein Indiz dafür, dass die Netzbetreiber offensichtlich im Moment mehr auf kostengünstige und schnelle, aber weniger nachhaltige Verfahren setzen.

EUWID: Die Kosten des Relining sind in den letzten Jahren stark angestiegen. In der DWA-Kanalumfra-

ge 2004 führten die Netzbetreiber für die Renovierung von Kanälen noch durchschnittliche Kosten von knapp 360 €/m an, für den Zeitraum 2004 bis 2008 nennt die DWA in ihrer aktuellen Kanalumfrage hingegen Kosten für die Renovierung von gut 770 €/m, die durchschnittlichen Kosten von Reliningmaßnahmen haben sich damit in den letzten Jahren im Schnitt mehr als verdoppelt. Was hat zu diesem deutlichen Anstieg der durchschnittlichen Kosten geführt?

PROF. HÖLTERHOFF: Die Investitionskosten der beiden Umfragen lassen sich nicht miteinander vergleichen. Einen wesentlichen Anteil daran hat der höhere Anteil von großen Städten bei den Teilnehmern der Umfrage von 2009 gegenüber 2004, mit der Folge, dass schwierigere Randbedingungen und größere Nennweiten die Werte stark beeinflussen. Die Kosten je Meter Kanalsanierung resultieren aus den Investitionskosten, bei der Umfrage 2009 wird für den Zeitraum 2009-2013 für die Verfahrensgruppen Renovierung und Erneuerung, gegenüber 2004-2008, ein Anstieg erwartet. Bei der Renovierung von 773 €/m auf 827 €/m und bei der Erneuerung von 1.526 €/m auf 1.709 €/m. Bei den Reparaturverfahren wird allerdings ein Rückgang der Investitionskosten von 130 €/m auf 118 €/m erwartet. Die wesentlichen Ursachen für den Anstieg bei den Renovierungs- und Erneuerungskosten werden gesehen in:

- höheren Qualitätsanforderungen, die sich aber auch maßgeblich auf die Dauerhaftigkeit und damit auch Nutzungsdauer sanierter Kanäle auswirken,
- in der Zunahme von Sanierungsmaßnahmen mit schwierigeren Randbedingungen und höheren Baukosten, die zugunsten „einfacherer“ und kostengünstigerer Maßnahmen zurückgestellt wurden,
- einem gestiegenen Baupreisindex, also insgesamt höheren Bau und Sanierungskosten und wie bereits ausgeführt,
- einem höheren Anteil von großen Städten bei den Umfrageteilnehmern mit höheren Baukosten wegen der schwierigeren Randbedingungen

EUWID: Trotz des deutlichen Anstiegs der Kosten hat die Renovierung in den vergangenen Jahren kaum Marktanteile verloren. Worauf führen Sie dieses zurück?

PROF. HÖLTERHOFF: Auch hier gilt, ein Vergleich der Umfragen ist nur tendenziell, nicht aber zahlenmäßig möglich. Wie bereits erwähnt, gab es im Bereich der Renovierung bei der Verteilung der Sanierungsverfahren einen nicht unerheblichen Rückgang, dafür aber einen starken Anstieg bei den Reparaturverfahren. Trotzdem ist ein Renovierungsverfahren in der Regel nur halb so teuer wie ein Erneuerungsverfahren, wobei die Qualitäten

Prof. Jens Hölterhoff

seit November 2005 Vorsitzender des Vorstands des GSTT German Society for Trenchless Technology e.V.

Die German Society for Trenchless Technology setzt sich für das grabenlose Instandhalten und Bauen von Leitungen in Deutschland ein. Auf der Wasser Berlin International ist die GSTT für die Spezialmesse „No Dig“ verantwortlich, der führenden internationalen Messe zum Thema grabenloses Instandhalten und Bauen. Die No Dig wird jährlich von der ISTT International Society for Trenchless Technology an wechselnden Orten veranstaltet. Die No Dig 2012 findet im November des kommenden Jahres in Sao Paolo/Brasilien statt.



und die Lebensdauer der Produkte deutlich gestiegen sind.

EUWID: Wie sehen Sie die Zukunft der grabenlosen Verfahren? Welche Marktanteile kann die Branche Ihrer Ansicht nach bei der Sanierung von Kanälen erobern?

PROF. HÖLTERHOFF: Aufgrund der inzwischen immer bekannter werdenden Vorteile der grabenlosen Bauweisen werden die Marktanteile stetig wachsen. In Berlin z.B. werden schon heute über 50 % der Kanalbaumaßnahmen grabenlos durchgeführt. Seit 1984, der Einführung des Mikrotunnelbaus in Berlin, konnten bereits 67 Mio. EUR eingespart und in andere Bauvorhaben investiert werden. und ich gehe davon aus, dass die volkswirtschaftlichen Einsparungen für die Stadt Berlin noch deutlich höher sind. In Zukunft werden die umweltpolitischen und volkswirtschaftlichen Aspekte eine größere Rolle spielen, wenn man diese in die Vergabekriterien mit einbezieht kommt man an den grabenlosen Bauweisen nicht vorbei. Wir haben heute schon mit den Reparatur-, Renovierungs- und Erneuerungsverfahren einen Marktanteil von 64,4% und ich bin fest davon überzeugt, dass wir die 70% Marke bald erreichen werden.

EUWID: Herr Prof. Hölterhoff, die „No Dig“ findet in diesem Jahr im Rahmen der Wasser Berlin International statt. Wie wird das Konzept von Ihren Mitgliedern angenommen? Wie viele Aussteller Ihrer Branche sind auf der Messe vertreten?

PROF. HÖLTERHOFF: Wir sind stolz darauf, dass wir die diesjährige NO DIG nach Berlin holen konnten. Diese Veranstaltung ist eine hervorragende Ergänzung zu Wasser Berlin International. Die Veranstaltung ist eine von unserem Dachverband, der ISTT (International Society for Trenchless Technology) mit Ihren 3.481 Mitgliedern in 26 Societies in 54 Ländern jährlich veranstaltete Wanderausstellung mit Kongress. Die letzte fand 2010 in Singapur statt und die nächste 2012 in Sao Paulo in Brasilien. Viele Deutsche Firmen sind auch international tätig und begrüßen es, dass diese Veranstaltung diesmal in Berlin, sozusagen vor der Haustür, stattfindet. Dies wird auch durch den starken Zustrom von 178 Firmen aus 16 Ländern (Stand 3.3.2011) dokumentiert.

EUWID: Welche besonderen Highlights präsentieren Ihre Mitgliedsunternehmen auf der Wasser Berlin? Was sind die thematischen Schwerpunkte?

PROF. HÖLTERHOFF: Viele Mitgliedsunternehmen werden Neu- bzw. Weiterentwicklungen präsentiert. Durch den von drei auf zwei Jahre verkürz-

ten Rhythmus der Wasser Berlin International wird es aber weniger Highlights geben, weil der Zeitraum für grundlegende Neuerungen sehr kurz ist. Aber gerade vor dem internationalen Hintergrund muss man sehen, dass viele Entwicklungen im grabenlosen Bereich von Deutschland ausgingen oder in Deutschland zur Marktreife entwickelt wurden. So werden z.B. die größten Tunnelbohrmaschinen auf der Welt in Deutschland gebaut und auch der Markt der lichtaushärtenden Sanierungsschläuche wird von Deutschland aus bestimmt.

EUWID: Begleitet wird die No Dig wie gewohnt von einer Fachkonferenz. Was sind die Schwerpunkte der Vorträge? Welche Vorträge legen Sie unseren Lesern besonders ans Herz?

PROF. HÖLTERHOFF: Es werden auf der internationalen Konferenz, die ausschließlich in Englischer Sprache geführt wird, Vorträge aus über 18 Nationen gehalten. Es sind Berichte über besondere grabenlosen Projekte mit Beispielen, aber auch Ergebnisse von Forschung und Entwicklung. Es wird auch aufgezeigt, wo die Entwicklung hingeht. Auf einen Vortrag würden wir besonders hinweisen, nicht nur weil hier das Ergebnis von einem Forschungsvorhaben, das im Mai 2011 abgeschlossen sein wird, von der GSTT Beratungsservice GmbH in Zusammenarbeit mit der Ruhruniversität Bochum erarbeitet wurde. Hier werden die Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Analyse zur ökologischen und ökonomischen Bewertung offener und geschlossener Bauverfahren zur Herstellung und Sanierung unterirdischer Infrastrukturmaßnahmen sehr anwenderfreundlich und praxisgerecht der internationalen Fachwelt vorgestellt.

EUWID: Herr Prof. Hölterhoff, in Moskau findet im nächsten Jahr eine nationale No Dig statt. Bereits dieses Jahr ist Russland Partnerland der Messe Berlin. Sehen Sie in Russland im Speziellen und Osteuropa im Allgemeinen ein großes Marktpotenzial für die deutschen Sanierungsunternehmen?

PROF. HÖLTERHOFF: Ein großes Marktpotenzial liegt in Osteuropa und speziell in Russland nicht nur für Deutsche Sanierungsfirmen, sondern auch für Maschinen- und Materialhersteller aus Deutschland. Viele Deutsche Firmen – auch Mitgliedsfirmen von uns – sind bereits in Osteuropa tätig.

EUWID: Unterstützt die GSTT ihre Mitgliedsunternehmen im kommenden Jahr auf der Ecwatech in Moskau? Ist beispielsweise ein Gemeinschaftsstand geplant?

PROF. HÖLTERHOFF: Die Ecwatech findet 2012 wieder mit der nationalen NO DIG in Mos-

kau statt. Bei der letzten Veranstaltung in Moskau waren 14 Mitgliedsfirmen von uns vertreten und über die Messe verstreut. Wir wurden angesprochen, doch wieder die Förderung für einen Deutschen Gemeinschaftsstandes „Made in Germany“ zu beantragen. Der Antrag wurde Ende letzten Jahres von uns gestellt, das Ergebnis erwarten wir Ende April/ Anfang Mai dieses Jahres. Wir haben aber auch noch die Förderung für die internationale NO DIG Brazil in Sao Paulo (12. – 14.11.2012) und für die Trenchless Asia in Singapur (21. – 22.3.2012) beantragt. Wir hoffen, dass alle drei Förderungen durch den Bund genehmigt werden.

EUWID: Herr Prof. Hölterhoff, Ende des letzten Jahres haben Sie erstmalig den GSTT-Award für innovative Projekte der grabenlosen Bauweise vergeben. Auch in diesem Jahr soll die Auszeichnung wieder ausgeschrieben werden. Wer kann an dem Wettbewerb teilnehmen? Wie setzt sich die Jury zusammen? Was sind die Kriterien für die Preisvergabe?

PROF. HÖLTERHOFF: Wir werden auch dieses Jahr wieder 3 Preise vergeben, die an Auftraggeber gehen, die besonders innovative und außergewöhnliche grabenlose Bauprojekte in Deutschland umgesetzt haben. Es wird zudem dieses Jahr noch einen Sonderpreis geben für ein besonders spektakuläres Auslandsprojekt einer GSTT Mitgliedsfirma. Die Jury setzt sich aus Prof. Thomas Wegener (Geschäftsführer iro GmbH Oldenburg), Artur Graf zu Eulenburg (Sprecher GSTT AK Öffentlichkeitsarbeit und Chefredakteur bei UmweltBau), Dr. Christian Falk (Leiter Stadtentwässerung Dortmund) und Dr. Klaus Beyer (Geschäftsführer GSTT e.V.) und meiner Person als Vertreter des GSTT Vorstandes, zusammen. Die Regularien werden im April veröffentlicht.

EUWID: Bis wann können sich Netzbetreiber/Unternehmen für den GSTT-Award bewerben? Wann soll der GSTT-Award 2011 übergeben werden?

PROF. HÖLTERHOFF: Bewerben, oder auch Empfehlungen für Bewerbungen, können bei unserer Geschäftsstelle in diesem Jahr bis 31. Oktober 2011 eingereicht werden. Die nächste Verleihung findet bei den DWA Sanierungstagen am 7. Dezember 2011 in Dortmund statt. Die folgenden Verleihungen finden dann alle 2 Jahre im Rahmen der neu installierten Europäischen NO DIG (in Verbindung mit Wasser Berlin International) beginnend am 15. April 2013 in Berlin statt.

EUWID: Herr Prof. Hölterhoff, wir danken Ihnen für das Gespräch.